



Das Erwachsenenbildungsprogramm der climb-Lernferien:
Hintergrund und praktische Umsetzung

Für die wichtigsten Führungskräfte der Welt

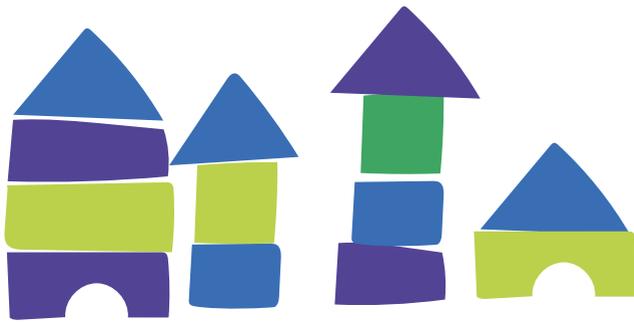






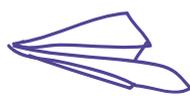
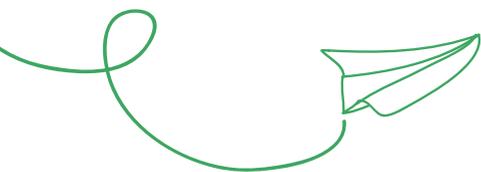
In einer Welt, die Lernen mit Zwang verbindet und auf Veränderung mit Angst reagiert, wecken climb-Lernferien bei großen und kleinen Menschen Lust auf Lernen und Mut zur Verantwortung. Wir öffnen Kindern und Erwachsenen die Augen für ihre Stärken und Potenziale und schaffen Räume, in denen sie mit- und voneinander lernen. Wir fördern Kompetenzen wie Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit, die selbstbewusste Bildungswege möglich machen. Und leisten so einen Beitrag zu einer Gesellschaft, die Herausforderungen anpackt, Menschen Türen öffnet und ihnen den Mut gibt, hindurchzugehen.

climb : clever lernen, immer motiviert bleiben

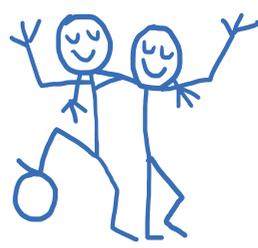
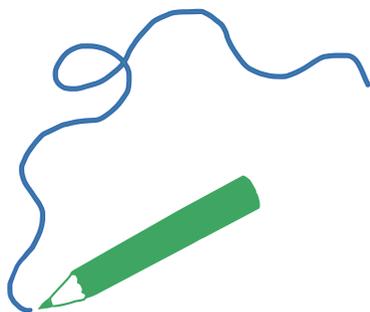


Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Ausgangslage: Lehrer*innen sind die wichtigsten Führungskräfte der Welt. Wie kann ihre Ausbildung dieser Aufgabe gerecht werden? | 4 |
| Das climb-Konzept: Lernferien auch für den pädagogischen Nachwuchs | 10 |
| Inspiziert statt auf der Suche: Die Gen-Y im Klassenzimmer | 20 |
| Der gesamtgesellschaftliche Wirkungsanspruch: Eine mutige Gesellschaft | 24 |



| | |
|---|----|
| climb in Ihrer Nähe | 26 |
| climb auf einen Blick: Zahlen & Fakten | 26 |
| Impressum | 27 |



Ausgangslage:

Lehrer*innen sind die wichtigsten Führungskräfte der Welt. Wie kann ihre Ausbildung dieser Aufgabe gerecht werden?

- **Schulen sind die zentrale gesellschaftliche Institution, in der Werte und Kompetenzen vermittelt werden, die Kinder und Jugendliche in einer sich rapide verändernden Welt brauchen.**
- **Damit kommt Lehrer*innen eine Aufgabe von enormer Bedeutung zu, auf die sie vor allem die universitäre Ausbildung nicht ausreichend vorbereiten kann.**
- **Die wichtigsten Ansatzpunkte zur Verbesserung dieser Ausbildung sind eine stärkerer, ins Studium eingebundener Praxisbezug, eine bessere, auch praktische, Vorbereitung auf eine durch gesteigerte Heterogenität in der Schülerschaft und im Kollegium komplexer gewordene Tätigkeit und die Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung sowie des gesellschaftlichen Ansehens von Lehrer*innen.**

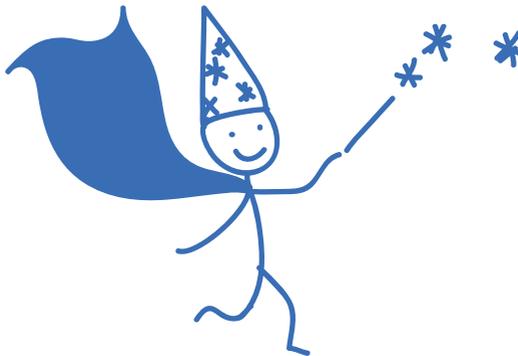
Längst sind wir in der modernen Wissensgesellschaft angekommen. Rasante technische Entwicklungen und steigende globale Vernetzung lassen Grenzen verschwimmen; Wissen ist fast grenzenlos verfügbar. Bildung ist zur wichtigsten volkswirtschaftlichen Ressource geworden, Kompetenzen wie Teamfähigkeit oder Reflexions- und Durchhaltevermögen zählen zu den Fähigkeiten der Zukunft. Mit der Einführung der flächendeckenden Ganztagschule sind Schulen die zentrale gesellschaftliche Institution, in der Kindern und Jugendlichen nicht nur Fachwissen, sondern vor allem

Werte und Kompetenzen vermittelt werden, die sie brauchen, um sich in einer immer komplexer werdenden Welt zurechtzufinden. Und wer setzt diese hohen qualitativen Ansprüche, die die Gesellschaft vorgibt, im Alltag um und entscheidet damit maßgeblich über die Qualität der tatsächlichen Bildung, die bei Kindern im Alltag ankommt? Lehrer*innen, die wir bei climb „die wichtigsten Führungskräfte der Welt“ nennen.

Aktuell findet bei den Lehrer*innen ein Generationenwechsel statt: 2015 gingen mehr Lehrer*innen in den Ruhestand als je zuvor.

» Lehrpersonen gehören zu den wirkungsvollsten Einflüssen beim Lernen. «¹

John Hattie, Visible Learning



Seit 2006 befindet sich die Zahl der neu pensionierten Lehrkräfte auf einem hohen Niveau und ist seit 2010 kontinuierlich angestiegen.² Eine neue Generation von Lehrer*innen drängt in die Klassenzimmer. Die Ausbildung dieser neuen Generation Lehrer*innen, die groß geworden sind in einer von Digitalisierung und Globalisierung geprägten Welt, die Schülerbio-

graphien über Jahre und Jahrzehnte mitschreiben werden, ist aktuell eine der wichtigsten und eine der am wenigsten in der öffentlichen Debatte präsenten Baustellen des deutschen Bildungssystems. Die wichtigsten Handlungsfelder umreißen wir an dieser Stelle kurz.

1 Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen: „Überarbeitete Ausgabe von „Visible Learning for Teachers“, John Hattie, Klaus Zierer, Wolfgang Beywl, 2014, S. 21.

2 Statistisches Bundesamt (2016): „Zahl der Pensionierungen von Lehrkräften bleibt 2015 auf Höchstwert.“

ANTEIL DER ABITURIENT*INNEN MIT INTERESSE AM LEHRERBERUF,
DIE ANGEBEN, DASS DIE GENANNT EIGENSCHAFT EINE STÄRKE IST.



31,2%
ERKLÄREN
KÖNNEN

Hörsaal statt Klassenzimmer: fehlender Praxisbezug als zentrale Herausforderung in der universitären Lehrer*innenbildung

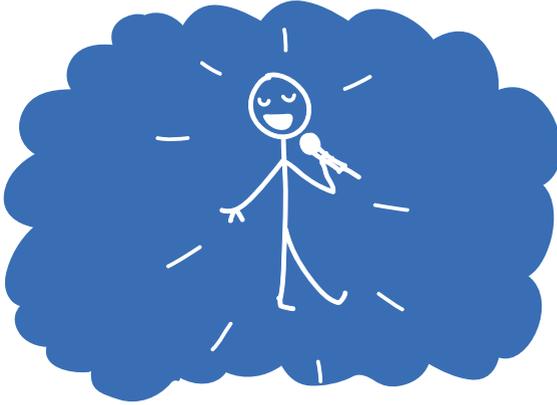
Der Hochschulbildungsreport 2020 aus dem Jahr 2014 zeigt, dass Lehramtsstudierende in Deutschland mit den Studienbedingungen alles andere als zufrieden sind. Zwar wird die Praxisorientierung während des Studiums zunehmend positiv beurteilt, allerdings wirkt sich diese Verbesserung nicht positiv auf die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden aus.³ Trotz mehr Praxisbezug im Studium fehlt vielen Studierenden die Möglichkeit, sich als Lehrer*in im Klassenzimmer wirklich auszuprobieren und diese Erfahrungen zu reflektieren. Die Praxiserfahrungen, die es gibt, meist in Form von Praktika, machen einen Bruchteil der Ausbildung aus. Ein Großteil von ihnen besteht aus Hospitationen, bei denen verschiedene Schulen und Unterrichtseinheiten zwar besucht werden, aber nicht selbst unterrichtet wird; der Anteil an prakti-

scher Unterrichtsarbeit ist auch nach verschiedenen Reformen immer noch verhältnismäßig gering. Darüber hinaus finden angehende Lehrer*innen häufig kaum Zeit und Raum, fernab von Notendruck und fachlicher Bewertung neue Konzepte auszuprobieren und sich Anregungen von den Kindern selbst oder von Personen außerhalb der Schule zu holen.⁴ Die Folgen sind wenig überraschend: „Jeder zweite Lehrer fühlte sich durch das Lehramtsstudium auf die Berufspraxis nur unzureichend vorbereitet, jeder fünfte empfand den Einstieg in das Berufsleben regelrecht als Praxischock.“⁵ Erfreulicherweise gibt es aktuell vielerorts Bestrebungen, diese Baustelle anzugehen: mit Hilfe des Bundesprogramms Qualitätsoffensive Lehrerbildung etwa entwickeln immer mehr Universitäten innovative Lösungen, um Praxis von Anfang an im Lehramtsstudium zu verankern und junge Lehramtsanwärter*innen vom Hörsaal ins Klassenzimmer zu bringen und ihnen von Anfang an ein Gefühl für die Tätigkeit als Lehrer*in zu vermitteln.

3 Hochschulbildungsreport 2020 des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, Ausgabe 2014, S.24.

4 Makrinus, Livia (2013): Der Wunsch nach mehr Praxis. Zur Bedeutung von Praxisphasen im Lehramtsstudium. Wiesbaden: Springer VS, S. 243-244.

5 Lehre(r) in Zeiten der Bildungs-panik. Eine Studie zum Prestige des Lehrerberufs und zur Situation an den Schulen in Deutschland. Studie des Institutes Allensbach für Demoskopie, 2012, S.8.



16,3%

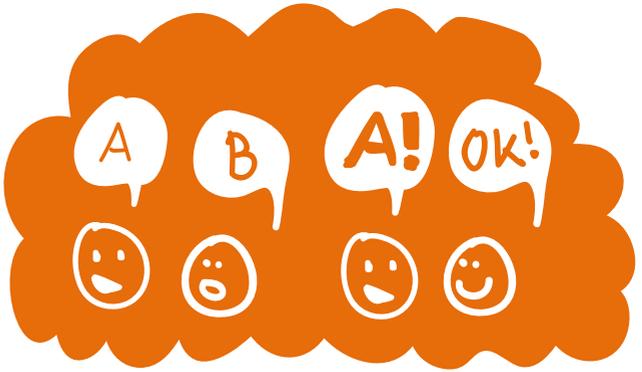
ÖFFENTLICH
AUFTRETEN

Herausforderung Heterogenität: bei Kindern und im Kollegium

Die Schulen, in denen die Lehrer*innen von morgen wirken werden, haben sich grundlegend verändert – ein Spiegel einer Gesellschaft, die ebenfalls bunter und vielfältiger geworden ist. Inklusion, Willkommensklassen und Ganztagschule sind nur einige Schlagworte, die den Alltag von Pädagog*innen heute prägen. Gruppen sind leistungsgemischerter geworden, Kinder mit Lernbeeinträchtigungen oder geringen Deutschkenntnissen lernen heute gerade in der Grundschule selbstverständlich im Klassenverband. Lehrer*innen müssen in der Lage sein, alle ihre Schüler*innen im Blick zu behalten, vom Überflieger bis zur Schülerin mit besonderem Förderbedarf. Aus der Herausforderung, die Vielfalt der Schüler*innen produktiv zu nutzen, ergibt sich auch die Notwendigkeit, kollegial zu arbeiten und das Klischee des Lehrers als Einzelkämpfer mit geschlossener Tür aufzubrechen. Unterricht in Doppelsteckung oder flexiblen Teilungsgruppen ist ebenso keine Seltenheit mehr wie gemeinsame Unterrichtsplanung in Jahrgangsteams, die oft multiprofessionell aufgestellt sind und nicht nur Lehrer*innen, sondern auch Sonderpädagog*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen und anderes Fachpersonal mit einschließen. Komplexe

Teamarbeit in einem Umfeld mit wenig Zeit für Absprachen und kaum Strukturen, die bei der Gestaltung dieser Prozesse helfen – dies erfordert von Lehrer*innen ein hohes Maß an Empathie, Teamfähigkeit und stetiger Reflexion der eigenen Fähigkeiten. Zwar sind viele dieser Kompetenzen heute als Ziel Teil der universitären Ausbildung, doch der universitäre Massenbetrieb mit Vorlesungen und Multiple-Choice-Klausuren erschwert die praktische Vermittlung und vor allem Übung dieser Kompetenzen. Es muss also ein Setting her, in dem angehende Lehrer*innen nicht nur praktische Erfahrung im Unterrichten sammeln, sondern die Schule der Zukunft als einen heterogenen Lernort erleben und sich selber als Teil eines Pädagog*innenteams ausprobieren und reflektieren können. Genau diesen Bedarf, der weit über das hinausgeht, was ein Pflichtpraktikum im Rahmen des Studiums leisten kann, will das Erwachsenenbildungsprogramm der climb-Lernferien bedienen.

13% SICH
DURCHSETZEN
KÖNNEN



**Vormittags recht und nachmittags frei:
Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeits-
erwartung und gesellschaftliches Ansehen
von Lehrer*innen**

Lehrer*innen kommt, wie eingangs beschrieben, eine zentrale gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu – doch leider wird dies von der Mehrheitsgesellschaft noch immer kaum gesehen oder wertgeschätzt. Klischees vom „Vormittags recht und nachmittags frei“-haben sind noch immer allgegenwärtig: Nur wenige Abiturient*innen wollen Lehrer*in werden, insbesondere die leistungsstarken Schüler*innen in Deutschland interessieren sich seltener für den Lehrberuf.⁶

Umgekehrt zeigen die Personen, die Lehrer*in werden wollen, deutliche Defizite in ihrer Persönlichkeitsentwicklung: Nur 16 Prozent schätzen Selbstvertrauen und nur 13 Prozent Durchsetzungsfähigkeit als persönliche Stärke ein.⁷ Des hohen gesellschaftlichen Gestaltungspotenzials, das ihr Beruf mit sich bringt, sind viele junge Lehrer*innen sich gar nicht bewusst.⁸ Gerade zu Beginn der Tätigkeit als Lehrer*in ist, wahrscheinlich durch den bereits beschriebenen „Praxisschock“, die Selbstwirksamkeitserwartung von Lehrer*innen besonders gering. Erst nach ca. fünf Berufsjahren steigt diese wieder langsam an⁹ – vermutlich, weil junge Lehrer*innen erst durch positive Erfah-

6 Hochschulbildungsreport 2020 des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, Ausgabe 2014, S.27

7 Hochschulbildungsreport 2020 des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, Ausgabe 2014, S.7.

8 Schul- und Bildungspolitik in Deutschland 2011. Ein aktuelles Stimmungsbild der Bevölkerung und der Lehrer. Eine Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach. Herausgegeben von der Vodafone Stiftung, S.12.

9 Woolfolk Hoy, A. & Spero, R. B. (2005). Changes in teacher efficacy during the early years of teaching: a comparison of four measures. *Teaching and Teacher Education*, 21, 343-56.



26,5%
IM TEAM
ARBEITEN

rungen langsam begreifen, wie viel Einfluss sie auf ihre Schüler*innen haben können. Mit steigender Berufserfahrung und vermehrten Erfolgserlebnissen wandelt sich auch die Zufriedenheit und das Selbstbewusstsein von Lehrer*innen: Für die meisten von ihnen ist ihr Beruf eine Berufung mit hoher Sinnhaftigkeit, sie üben ihn trotz Belastung gerne aus, bilden sich regelmäßig fort und geben privat Geld für Unterrichtsmaterialien, Fachbücher usw. aus.¹⁰ Könnte man schon während der Ausbildung Lehrer*innen durch praktische Erfahrungen und eine motivierende Ausbildung gesamtgesellschaftliche Handlungsspielräume aufzeigen und sie sensibilisieren für den hohen Einfluss, den sie auf ihre Schüler*innen haben werden, würde hier nicht nur Zeit gespart sondern auch Frust vermieden, der bei vielen Lehrer*innen, vor allem bei jungen,

Folgen für die psychosoziale Gesundheit hat – denn insbesondere im Berufsfeld von Lehrkräften gilt Selbstwirksamkeit als wichtige Ressource für den Umgang mit Herausforderungen und Belastungen.¹¹ climb-Lernferien wertschätzen daher Lehrer*innen und ihre Arbeit an der Schule explizit, lassen junge Pädagog*innen begleitete Grenzerfahrungen machen und vermitteln ihnen vor allem ein Gefühl für die Stärken, die jede*r von ihnen mitbringt, um als Lehrer*in einen Unterschied zu machen.

10 vgl. Vodafone Stiftung Deutschland, Allensbach Institut. „Lehre(r) in Zeiten der Bildungspanic: Die Situation an deutschen Schulen aus Sicht von Lehrern und Eltern“ 2012. S. 40ff

11 vgl. z.B. Skaalvik, E. M. & Skaalvik, S. (2014). Teacher self-efficacy and perceived autonomy. Relations with teacher engagement, job satisfaction, and emotional exhaustion. Psychological reports, 114 (1), 68-77.

Das climb-Konzept: Lernferien auch für den pädagogischen Nachwuchs

- Neben den Kindern verstehen wir bei climb junge Erwachsene explizit als zweite Zielgruppe, die gefördert werden soll. Wir nehmen angehende Lehrer*innen als Lernende und Lehrende in den Blick und fördern sie durch tägliche Weiterbildungsangebote als kontinuierliche Ergänzung zur praktischen Arbeit.
- Die Lernferien sind ein bewusst schulähnliches Ferienprogramm, das gute Schule nachbildet und für Nachwuchslehrer*innen greifbar macht. Das zeigt Möglichkeiten auf und motiviert, gute Schule auch in Zukunft mitzugestalten.
- Durch die Arbeit mit Kindern aus finanziell benachteiligten Familien zeigen wir besonders eindrücklich den Einfluss, den gute Lehrer*innen und Bildung auf den Lebensweg eines Kindes haben können. Wir sensibilisieren für die Potenziale jedes Kindes und ermutigen junge Lehrer*innen, ihren gesellschaftlichen Auftrag ernstzunehmen und auszufüllen.

Entscheidend für den Erfolg unseres Erwachsenenbildungsprogramms ist, dass wir angehende Lehrer*innen genauso als Zielgruppe verstehen, wie die Kinder, die an den Lernferien teilnehmen. Wir setzen, auch in unserem Erwachsenenbildungsprogramm, auf eine Kultur der Stärkenorientierung, die Mut macht, neue Herausforderungen anzugehen. Schon die ausführlichen Vorbereitungswochenenden und die Onlinevorbereitung vermitteln Methoden zur Unterrichtsgestaltung genauso wie Reflexionsanlässe und -methoden. Erfahrene

Pädagog*innen fungieren als Trainer*in als Teil des Leitungsteams. Sie haben die Belange und Bedürfnisse der Lehrer*innen besonders im Blick, geben Feedback, unterstützen bei der Entwicklung der (Lehrer*innen-)Persönlichkeit und begleiten die Klassenteams beim Ziele setzen und Planen. climb-Lernferien sind somit ein Bildungslabor, bei dem Groß und Klein mit- und voneinander lernen – das ist in Deutschland einzigartig.

ELEMENTE DER CLIMB-ERWACHSENENBILDUNG



Bei den Hospitationen und anschließenden Auswertungsgesprächen vertiefen die climb-Lehrer*innen ihre praktischen Lernerfahrungen. Eine wertschätzende Feedbackkultur, die Stärkung der Ressourcen der jungen Erwachsenen und die Vermittlung praktischen Handwerkszeugs sind uns dabei besonders wichtig.

Bei den Workshops haben die climb-Lehrer*innen die Möglichkeit, sich aus dem Gewusel des Klassenzimmers zurückzuziehen und vertieft zu Themen wie Arbeitsbelastung, Verantwortungsübernahme oder Diagnostik zu arbeiten.

In den abendlichen Reflexionsrunden werden mit der Gesamtgruppe Erfolge und Rückschläge gleichermaßen geteilt. Dies stärkt die Gruppe, ermöglicht kollegiales Lernen und fördert ein dynamisches Selbstbild der jungen Erwachsenen.

Während der Vorbereitungswochenenden setzen wir auf praktische Methodenvermittlung. Mit Spaß und hohem Anspruch vermitteln wir Lernmethoden, Phasentrenner, Spiele und nützliche Tools z.B. zur Planung von Lernphasen, einfacher Diagnostik oder Reflexion des eigenen Handelns.



Vom Lehrenden zum Lernenden

Zentrales Element der climb-Lernferien ist sicherlich die Möglichkeit für junge Erwachsene, sich selbst als Lehrer*innen auszuprobieren – in einer geschützten, bestärkenden Lernatmosphäre und in einem Rahmen, der Sicherheit gibt. Da die climb-Lernferien in den kooperierenden Schulen stattfinden, es explizite Lernphasen in Deutsch und Mathe gibt und die Kinder die jungen Erwachsenen ganz selbstverständlich als Lehrer*innen annehmen, fühlen sich die climb-Lernferien „wie Schule“ an. Dies ermöglicht es den angehenden Lehrer*innen, Praxiserfahrung im Klassenzimmer zu sammeln, sich in die Lehrer*innenrolle einzufinden und Neues auszuprobieren. Dabei werden die climb-Lehrer*innen von erfahrenen Trainer*innen begleitet und die Arbeit wird kontinuierlich gemeinsam reflektiert. Und im Gegensatz zum Studium führen

Stunden, in denen alles schief läuft, nicht zur Krise, sondern zu den größten Lernerfolgen: weil morgen die Chance besteht, es besser zu machen, weil wir leben und vermitteln, dass Scheitern zum Lernen dazu gehört, und weil eine Beurteilung, die gegebenenfalls auch noch Auswirkungen auf den weiteren Studienverlauf hat, ausbleibt. Stattdessen werden die climb-Lehrer*innen dabei unterstützt, sich selbst als Lernende wahrzunehmen, die von und mit ihren Schüler*innen lernen.

Praxiserfahrung in einem zeitgemäßen Umfeld

Dass die Lernferien an Schulen stattfinden und sich mit ihren Abläufen sehr „nach Schule“ anfühlen, ist ein wichtiger Baustein des climb-Konzepts. Entscheidend ist dabei jedoch, dass wir nicht irgendeine Schule sein wollen, sondern bewusst pädagogische



» Auffällig an den empirischen Belegen ist, dass die größten Effekte auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler dann auftreten, wenn die Lehrpersonen zu Lernenden ihres eigenen Unterrichts und Lernende zu ihren eigenen Lehrpersonen werden. «¹²

Haltung, Methoden, Abläufe und Strukturen guter Schulen nachempfinden. Damit machen wir nicht nur mehr Lernerfolge für die teilnehmenden Kinder möglich, sondern machen für die climb-Lehrer*innen die Praxis guter Schulen erlebbar. Große theoretische Schlagworte werden bei climb handhabbar und so für viele

angehende Lehrer*innen zum selbstverständlichen Handwerkszeug, wenn sie später Schule gestalten. Unsere Definition von „guter Schule“ orientiert sich dabei maßgeblich an den Standards der deutschen Schulakademie.¹³

¹² Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen: „Überarbeitete Ausgabe von „Visible Learning for Teachers“, John Hattie, Klaus Zierer, Wolfgang Beywl, 2014, S. 17.

¹³ vgl. <https://www.deutsche-schulakademie.de/akademie/qualitaetsbereiche/>

BAUSTEINE GUTER SCHULE



Umgang mit Vielfalt

Wir verstehen Vielfalt als Ressource, die es zu nutzen gilt – im Klassenzimmer genauso wie in der Gesellschaft. Durch jahrgangsgemischte Klassen, ein durchdachtes Konzept zur Sprachförderung, differenziertes Lernmaterial, und vor allem durch eine durchgehend stärkenorientierte Haltung geben wir angehenden Lehrer*innen Handwerkszeug für das Klassenzimmer der Zukunft mit.

Verantwortung

Ein friedliches Miteinander herzustellen, in dem die Kinder Verantwortung für ihr Lernen übernehmen – durch die Teilnahme an climb lernen junge Erwachsene, dass dies kein Hexenwerk ist, sondern das Ergebnis zielgerichteter pädagogischer Arbeit.



Leistung

Unsere Lernferien heißen nicht umsonst Lernferien: Es soll gelernt und gearbeitet werden. Dabei begegnen wir den Kindern mit hohen Erwartungen an ihre Leistungen und mit einer Kultur des Förderns und Forderns. Dass sie auch an vermeintlich schwierige Kinder hohe Erwartungen haben dürfen und sollen, geben wir auch an die climb-Lehrer*innen weiter.





climb

Schulclimb

Schule in den Ferien? Das darf und soll viel Spaß machen. Deswegen gehört im Sommer die Wasserschlacht genauso zu unserem Programm dazu wie die konzentrierte Arbeit in den Lernzeiten; deswegen wird viel gesungen oder gemeinsam Quatsch gemacht. Rituale wie die climb-Briefkästen, in denen Kinder und Erwachsene sich gegenseitig freundliches Feedback hinterlassen können, fördern ein gutes Miteinander, in dem jede*r gesehen wird und sich entfalten kann.

Unterrichtsqualität

Individualisierte Lernphasen, Nutzung von haptischem Material und konsequente Kompetenzorientierung: Was die moderne Grundschule ausmacht, ist bei climb selbstverständlich. Schon Anfänger*innen können durch Nutzung von climb-Material und Orientierung an bewährten Abläufen produktiven Unterricht gestalten. So werden Erfolgserlebnisse von Kindern und Erwachsenen möglich.

Schule als lernende Institution

Die Lernferien werden von einem dreiköpfigen Leitungsteam organisiert und durchgeführt. In vielen Fällen ist das Engagement bei climb ihre erste Führungserfahrung. So werden die Lernferien zum Lernort für alle Beteiligten, und der Mut, Neues auszuprobieren und über sich hinauszuwachsen, wird von der Leitung vorgelebt und an Kinder und Erwachsene weitergegeben.



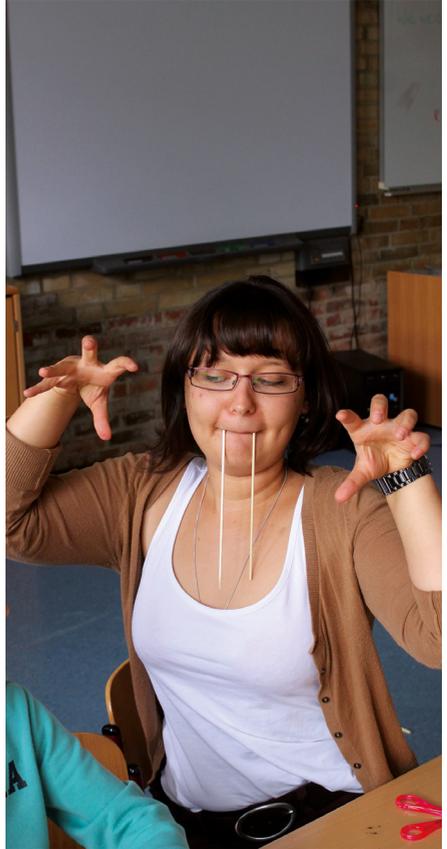
» *Ich hatte vorher schon dieses klassische Lehrerbild im Kopf mit Frontalunterricht und einem Lehrer, der allwissend sein muss und seinen Schülern halt Inhalte vermittelt. Seit climb weiß ich, dass es überhaupt nicht so sein muss, denn jeder kann jedermanns Leben verändern, egal ob Schüler oder Lehrer!* «

Jakob, Lehramt Englisch und Geschichte

Gesellschaftliche Handlungsspielräume aufzeigen

Um angehende Lehrer*innen in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken, vermitteln wir im Rahmen des Erwachsenenbildungsprogramms Kompetenzen, die sie zu selbstbewussten Führungskräften im Klassenzimmer machen. Doch auch die tägliche Gestaltung der Lernphasen an sich fordert sie in einem Umfeld, das ihrem zukünftigen Klassenzimmer ähnelt. Bewusst richten sich unsere Lernferien schwerpunktmäßig an Kinder aus finanziell und strukturell benachteiligten Familien und finden an Schulen in den entsprechenden Nachbarschaften statt. Diese Kinder fordern die jungen

Lehrer*innen in hohem Maße: Das Leistungsniveau schwankt und viele Kinder haben Konzentrationsschwierigkeiten oder fachliche Defizite. In diesen Kindern die Potenziale hervorzubringen, die sie in sich tragen, öffnet Lehrer*innen die Augen dafür, wie viel Einfluss sie in ihrer späteren Tätigkeit haben können. Die Tätigkeit bei climb baut Berührungspunkte ab, konfrontiert mit den eigenen Vorurteilen und zeigt gesamtgesellschaftliche Handlungsspielräume auf. Junge Erwachsene verstehen nach climb noch besser, warum wir Lehrer*innen die „wichtigsten Führungskräfte der Welt“ nennen – und trauen sich eher zu, diese Rolle auszufüllen.



EIN TAG ALS CLIMB-LEHRER*IN

8:00

Offene Planungs- und Absprachezeit

Die climb-Lehrer*innen starten gemeinsam in den Tag und planen die Lernzeiten und Projekte.

9:00

Kinder kommen an

9:15

Lernzeit, parallel: Workshop

In der Gestaltung der Lernzeiten in Deutsch oder Mathematik können die Erwachsenen sich in der Lehrerrolle ausprobieren.

Im parallel stattfindenden Workshop wird Gelerntes reflektiert und sich ausgetauscht.

10:45

Hofpause



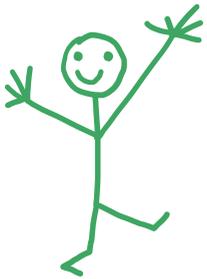
11:15

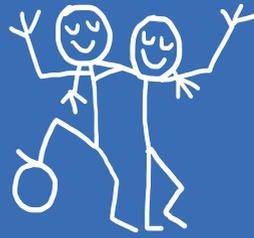
Lernzeit mit Unterrichtshospitation

Durch die Hospitationen und das begleitende Feedback, das direkt umgesetzt werden kann, machen die climb-Lehrer*innen in den zwei Wochen enorme Fortschritte.

12:45

Mittagessen und Mittagspause





14:00

Projekte

In den Nachmittagsprojekten können sich die Erwachsenen mit ihren Stärken und Leidenschaften einbringen, werden zum Experten und erleben auch die Kinder in einem anderen Licht als im Lernzeitsetting. Auch die Projekte werden täglich hospitiert.



15:45

Abschiedstanz

Kinder verabschieden sich und gehen nach Hause.

16:00

Planungs- und Feedbackzeit

Im Klassenteam wird der vergangene Tag nachgesprochen und der nächste Tag geplant. Materialauswahl und Feinplanung gehören ebenso dazu wie die Reflexion der Arbeit im Team.



17:00

Abschlussrunde

Neben organisatorischen Ansagen gehört das Teilen der eigenen Highlights und eine moderierte best-practice Runde zum Abschluss eines gelungenen climb-Tages.



18:00

Feierabend



Inspiziert statt auf der Suche: Die Gen-Y im Klassenzimmer

Mit angehenden Pädagog*innen arbeiten wir wie beschrieben praxisnah und stärkenorientiert und legen einen besonderen Schwerpunkt auf die Stärkung der Lehrer*innenpersönlichkeit und den Umgang mit Vielfalt im Klassenzimmer. Etwa ein Drittel der teilnehmenden jungen Erwachsenen aber sind bewusst keine angehenden Lehrer*innen. Einerseits ist uns diese Mischung wichtig, um angehende Lehrer*innen auf die Arbeit in multiprofessionellen Teams vorzubereiten und ihnen den Habitus eines Klassenzimmers, das sich öffnet und auch Expert*innen von außerhalb der Schule in den Unterricht holt, mitzugeben. Andererseits machen wir auch immer wieder

die Erfahrung, dass junge Erwachsene, die mit Schule scheinbar wenig am Hut haben, bei climb ebenso wie angehende Lehrer*innen über sich hinauswachsen und jede Menge lernen können.

Der demografische Wandel, die Finanzkrise und eine sich immer schneller wandelnde Berufswelt mit unsicheren Perspektiven verlangen von der jungen Generation ein hohes Maß an Flexibilität, Selbstmanagement und Stressresistenz. Studium und Nebenjob, Familienplanung und Karriere sowie gesellschaftliches Engagement und Altersvorsorge unter einen Hut zu bringen führt dabei nicht selten zur Überforderung. Gleichzeitig steigen die

» Wer eine Gruppe zappeliger Grundschul Kinder nach einer Regenpause zu Mathe motivieren kann, der schafft es auch, eine Runde von Anzugträgern zu überzeugen! Dieses Selbstbewusstsein habe ich bei climb mitgenommen. «

Stephanie, 27, MA Human Resources

Anforderungen an uns alle zur Lösung gesamtgesellschaftlicher Probleme weiter an. Längst reicht für die Entwicklung und Umsetzung innovativer und zukunftsfähiger Konzepte rein fachliches Wissen nicht mehr aus. Kreativität, Mut und praktisches Über-den-Tellerrand-Denken sind wichtige Kompetenzen, die die Führungskräfte von morgen mitbringen müssen.

Bei climb können junge Erwachsene jeder Fachrichtung sich selbst als Führungskräfte und Teamplayer ausprobieren, ihre Stärken kennenlernen, ihre Grenzen testen und überschreiten, sich ehrenamtlich engagieren und dabei auch noch die eigene Persönlichkeit weiterentwickeln.



Kompetenzförderung bei climb: Wir vermitteln die Fähigkeiten der Zukunft

climb-Lernferien vereinen fachliche Weiterentwicklung, Persönlichkeitsbildung und jede Menge Spaß für Kinder und Erwachsene. Die Förderung von sechs grundlegenden Kompetenzen (wir nennen sie Zukunftskompetenzen) zieht sich durch den ganzen Tag, von der gemeinsamen Planungszeit bis zum Abschlusstantz. Wir stärken so junge Erwachsene dafür, mutig und anspruchsvoll ihren Lebensweg zu gehen und gerade in ihrer

zukünftigen Arbeit im Klassenzimmer Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Damit prägen wir nicht nur die Kinder und Erwachsenen, mit denen wir direkt arbeiten. Wir setzen uns mit unserer Arbeit auch für eine Gesellschaft ein, die durch ein hohes Innovationspotenzial, einen hohen Grad sozialer Vernetzung sowie gesellschaftliche und demokratische Teilhabe aller Bürger*innen gekennzeichnet ist.



DURCHHALTE
VERMÖGEN

RÜCKSICHT

PLANUNGS
KOMPETENZ

TEAMFÄHIGKEIT

» Vieles klappt beim ersten Mal nicht, ich bin schon ziemlich auf die Nase gefallen. Aber dass ich dann Hilfe bekommen habe und es dann eigentlich direkt am nächsten Tag wieder probieren konnte und musst – das hat unglaublich gutgetan! «

» Ich bin durch climb viel besser darin geworden, zu spüren, was die Kinder brauchen und versuche jetzt auch, ihnen das zu geben, soweit ich das eben kann. Idealerweise wird es dann später in der Schule genauso. «

» Ich habe durch climb erst so richtig verstanden, dass es ja eigentlich total cool ist, dass wir alle – die Kinder und die Erwachsenen – irgendwie unterschiedlich und besonders sind und man einfach aufeinander eingehen muss. «

» Die Reflexion darüber, was ich bereits kann und erreicht habe, hilft mir dabei, meine nächsten Schritte sinnvoll zu planen. Wenn ich weiß, worauf ich aufbauen kann, ist es einfacher den Impuls zu unterdrücken alles auf einmal zu wollen. Das hilft mir auch jetzt im Berufsleben und bei der Karriereplanung. «

ALLE ZITATE STAMMEN AUS DEN ABSCHLUSSBEFRAGUNGEN DER CLIMB-LEHRER*INNEN AM ENDE DER LERNFERIEN.



Der gesamtgesellschaftliche Wirkungsanspruch: Eine mutige Gesellschaft

Was wir in den Ferien leisten ...

Die Lernferien finden an Grundschulen während der Ferien statt und richten sich an bis zu 45 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren und neun bis zwölf junge Erwachsene. Wir bieten den teilnehmenden Kindern von der ersten bis zur sechsten Klasse in den Ferien Lernzeiten in Deutsch und Mathematik, tägliches Projektlernen rund um ein Motto und jede Menge Spaß. Die jungen Erwachsenen erwarten nach zwei Vorbereitungswochenenden intensive zehn Tage mit Lernzeit- und Projektgestaltung mit den Kindern, Unterrichtshospitationen und Feedback sowie Workshops und Reflexionszeiten zur Vertiefung neuer Inhalte. Zwei Ausflüge, einer davon immer in den Kletterwald, und weitere Programmbausteine wie ein gemeinsames Bergfest für die Lehrer*innen, eine Abschlusspräsentation, eine Wasser-

schlacht oder eine Schulhofdisco runden das Programm ab.

... und wie das zur Veränderung der Gesellschaft beiträgt

Junge Erwachsene und Kinder sind die Köpfe von morgen, die es mit neuen gesellschaftlichen Herausforderungen aufnehmen müssen. Zufriedene und motivierte junge Erwachsene trotzten unsicheren Zeiten und der Flut an Wahlmöglichkeiten und tragen zur Steigerung der gesellschaftlichen Produktivität sowie zur Lösung von politischen und sozialen Fragen bei.

Wir wollen nämlich mehr, als Kinder dafür stark zu machen, sich in einem ungerechten System durchzusetzen und mehr, als jungen Erwachsenen eine Berufsorientierung zu geben oder ihnen fachliche Inhalte oder einen



Methodenkoffer zu vermitteln. Sie sollen vielmehr ihre eigenen Stärken kennen und nutzen können, sollen keine Angst haben vor Verantwortungsübernahme und Herausforderungen und sollen wissen, wie sie mit unvorhergesehenen Situationen umgehen. Sie sollen sich stark fühlen für einen selbstbestimmten Weg durch einen komplexen Alltag voller Wahlmöglichkeiten, der Eigenverantwortung und Entscheidungsfreude fordert.

Denn in einer Welt, die jeden Tag unübersichtlicher wird, die jeden Tag noch hasserfüllter und ängstlicher scheint, in der Mauern in den Köpfen und aus dem Boden sprießen und Misstrauen gegen jedes „anders“ scheinende wächst – genau in dieser Welt ist es so wichtig, dass wir jungen Menschen zeigen, dass sie keine Angst vor ihren eigenen Potenzialen haben müssen. Dass Herausforderungen nichts

sind, vor dem man sich fürchten muss, sondern etwas, das man angeht. Dass jeder von uns die Möglichkeit hat, für seine Mitmenschen einen Unterschied zu machen, und wir deswegen nicht nur an uns selbst, sondern vor allem aneinander glauben müssen. climb soll Kinder, die sonst durchs Raster fallen, zu mutigen Staatsbürger*innen machen und jungen Erwachsenen zeigen, wie sie ihre Potenziale nutzen – nicht nur für sich, sondern für eine Gesellschaft, die Chancen gibt statt Chancen zu verhindern. Das ist nicht vermessen, sondern gerade anspruchsvoll genug.

Auf geht's



climb in Ihrer Nähe

Jährlich gehen über 100 junge Erwachsene nach der Teilnahme an den climb-Lernferien motiviert und begeistert zurück in ihren Alltag. Doch zu oft bleibt die climb-Erfahrung losgelöst vom Studium – das soll sich ändern! Wir suchen daher rund um unsere Kernregionen Mainz, Hamburg und Dortmund Kooperationspartner zum Beispiel an Hochschulen,

die mit uns gemeinsam Möglichkeiten ausloten, climb-Lernferien in die Ausbildung junger Pädagog*innen zu integrieren und so mit uns gemeinsam noch mehr junge Menschen für die Arbeit als wichtigste Führungskraft der Welt zu begeistern. Sprechen Sie uns an.

climb auf einen Blick: Zahlen und Fakten

- › climb-Lernferien gibt es seit 2012 in den Sommerferien und seit 2013 in allen Ferien in Hamburg, seit 2014 in Dortmund und seit 2016 auch in Mainz.
- › 2017 erreichen wir rund 600 Grundschul Kinder und 100 junge Erwachsene. Neben einem fünfköpfigen Büroteam und drei Lokalkoordinator*innen beschäftigen wir bis zu 25 Mitarbeiter*innen im Rahmen der Lernferien.
- › climb ist ausgezeichnet, u.a. als startsocial Bundessieger mit dem Sonderpreis der Bundeskanzlerin, dem TalentAward Ruhr und dem Act for Impact Preis der Vodafone Stiftung.



Impressum

Herausgeber:

gemeinnützige CLIMB GmbH
Amtsgericht Hamburg HRB 130210

Geschäftsführung:
Hannah Schmidt-Friderichs
Sitz: Hamburg

Postanschrift:

gemeinnützige CLIMB GmbH
Henriettenweg 8
20259 Hamburg
climb@climb-lernferien.de

Inhaltlich verantwortlich:

Alle Texte: Charlotte Frey
Alle Bilder: gem. CLIMB GmbH

Gestaltung und Illustration:

Tine Pape
www.tinepape.de

Druck:

Druckerei Krüper & Co. GmbH, Hamburg
www.krueperdruck.de

Auflage:

100





Mit Climb gehen wir neue Wege. Wer geht mit?

Kontaktieren:

www.climb-lernferien.de
www.facebook.com/climb.lernferien
climb@climb-lernferien.de

Spenden:

gemeinnützige CLIMB GmbH
GLS Bank
IBAN: DE51 4306 0967 2046 7193 00
BIC: GENO DE M 1 GLS

Mehr: <http://www.climb-lernferien.de/über-climb/unterstützen>

Mitmachen:

Wir suchen für alle Lernferien junge Erwachsene, die mit uns Menschen begeistern und sich begeistern lassen. climb ist praxisorientierter als jedes Seminar, anspruchsvoller als jedes Praktikum, bringt weiter als jeder Soft-Skills-Kurs und macht jede Menge Spaß!

Mehr: www.climb-lernferien.de/erwachsenenbildung/jetzt-bewerben/